

OSTHAVELLÄNDISCHE WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH • 28. Jahrgang • Nr. 2 • Dezember 2023 • Ausgabe Falkensee

Qualität stets auf dem Prüfstand

OWA setzt Neufassung der Trinkwasserverordnung routiniert um

Ende Juni ist sie in Kraft getreten, die novellierte Trinkwasserverordnung, die neue EU-Vorgaben in deutsches Recht umsetzt. Die Vorgaben gehören zu den wichtigsten Grundlagen für die Arbeit der Wasserverbände. Für die OWA enthält die darin nunmehr erweiterte Liste der zu beprobenden Inhaltsstoffe kaum große Neuerungen. Hier werden seit eh und je alle wichtigen Parameter regelmäßig entsprechend den gesetzlichen Vorgaben geprüft.

Von 25 Paragraphen auf stolze 73 wurde die neue Verordnung – fachsprachlich „zweite Verordnung zur Novellierung der Trinkwasserverordnung vom 20. Juni 2023“ – erweitert. Einige Aufgaben treten zu den gewohnten hinzu. Eine Herausforderung, die die OWA im Sinne des langfristigen Grundwasserschutzes bereitwillig annimmt. Der Wasserversorger lässt sein Trinkwasser durch ein externes Labor prüfen. „Das geschieht immer parallel, also an mehreren Orten gleichzeitig“, erzählt der zuständige Technologie Marcel Fenske. „An verschiedenen Orten im Ver-



Das Trinkwasser aus den Brunnen der OWA unterliegt der permanenten Kontrolle durch ein zertifiziertes Labor.

Foto: pixabay

teilnetz, am Wasserwerksein- und -ausgang. So wird sichergestellt, dass auch wirklich überall die beste Qualität vorliegt

und sich keinerlei Keime oder Bakterien im Netz befinden.“ Auch die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt ist eng,

so wie es zum Schutz des Trinkwassers vorgesehen ist.

Fortsetzung auf Seite 4

■ ZAHL DES TAGES

5.000...



... Badewannen voll Wasser fasst das große 25-Meter-Becken im neuen Hallenbad von Falkensee. Das sind stolze 915.000 Liter aus den Brunnen der OWA, die bald zum Schwimmen einladen. 146.000 Liter kommen im Lehrschwimmbecken oben drauf. Nachdem der Besucherandrang am Tag der offenen Tür im Oktober alle Erwartungen übertroffen hatte, blicken Einwohner und Baubeteiligte nun freudig gespannt in Richtung Frühjahr 2024. Dann – im 1. Quartal des nächsten Jahres – soll die neue Schwimmhalle in der

Seegefelder Straße ihre Türen öffnen. Nachdem vor drei Jahren nach einem positiven Bürgerentscheid endlich der Grundstein für die neue Halle gelegt worden war, wurde es auf der Baustelle nie langweilig. Die Folgen von Pandemie und Krieg in Europa für die Baufirmen waren drastisch, Personal und Material zeitweise ein knappes Gut. Doch nun geht es auf die Zielgerade. Der futuristische Bau mit der kupferfarbenen Außenhülle zieht schon jetzt alle Blicke auf sich.

Foto: Stadt Falkensee

■ EDITORIAL

Gut gewirtschaftet

Liebe Leserinnen und Leser, das Jahr 2023 neigt sich dem Ende entgegen. Wieder ist es Zeit für ein Fazit aus wasserwirtschaftlicher Sicht. Im Gegensatz zu den vorherigen Jahren ist dieses bisher durchschnittlich gewesen, zumindest was den Wasserverkauf angeht. Ein trockenes Frühjahr sorgte für eine hohe Abgabe, ein nasser Sommer hingegen führte zu deutlich geringeren Abgabemengen. Aber – und das ist das Wichtigste für unsere Kunden: Auch im Jahr 2024 werden wir den Trinkwasserpreis nach aktuellem Stand nicht erhöhen müssen. Durch umsichtiges Planen und Wirtschaften ist es uns gelungen, nicht an der „Preisschraube“ drehen zu müssen. Was die Zukunft bringt, werden wir sehen. Im nächsten Jahr werden wir zunächst einige größere Baumaßnahmen in Angriff nehmen. In der WASSER ZEITUNG werden wir Sie darüber auf dem Laufenden halten. Im Namen der Belegschaft der OWA GmbH wünsche ich Ihnen nun aber erst einmal ein friedliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.



Christian Becker

Foto: SPREE-PR/Peitsch

Ihr Christian Becker, Geschäftsführer der OWA

Der Countdown zum Kohleausstieg läuft, aber:

Wie bleibt die Spree „im Fluss“?

In welchem Maße die Spree für Brandenburg ein existenzieller Fluss ist, wird durch den nahenden Ausstieg aus der Braunkohleförderung mehr als deutlich. Würde die sogenannte Grubenentwässerung ohne Ersatz enden, fiel der Spreewald trocken und Berlin bekäme ein ernstes Problem mit seiner praktizierten Aufbereitung von Flusswasser zu Trinkwasser. An Zukunftsideen mangelt es nicht. Politik und Verwaltungen müssen jedoch zügig Entscheidungen fällen.

Für sein „Lehrbuch der Grundwasser- und Quellenkunde“ beschäftigte sich der preußische Geologe Prof. Konrad Keilhack (1858–1944) bereits in den 1930er Jahren mit der Zeit nach dem Braunkohlebergbau. Aus seinen Forschungen folgerte er, dass es einige Jahrzehnte dauern könne, bevor das Grundwasser wieder richtig angestiegen sei. Wie lange die Grundwasserchemie brauchen würde, wieder in Ordnung zu kommen, darüber wollte er keine Prognose abgeben.



»Die bedarfsgerechte Sicherstellung von Wassermenge und -güte betrifft alle Anrainer der Spree, insbesondere um eine ganzjährige Wasserversorgung zu gewährleisten.«

Dr. Lilian Busse, Vize-Präsidentin des Umweltbundesamtes (UBA)
Foto: Susanne Kambor

Wasserspeicher gesucht

„Der Braunkohleabbau hat tiefgreifende Spuren und Veränderungen im Naturraum und in den Landschaftsformen mit ihren Ökosystemen hinterlassen“, konstatiert die Vize-Präsidentin des Umweltbundesamtes (UBA) Dr. Lilian Busse gegenüber der WASSER ZEITUNG. „Einen weit-



»Die natürliche Leistungsfähigkeit der Spree ist nicht besonders hoch. Durch die jahrzehntelange Wassereinleitung aus dem Bergbau sind wir verwöhnt worden.«

Dipl.-Ing. Ingolf Arnold, Vorsitzender des Wasser-Cluster-Lausitz e.V.
Foto: privat

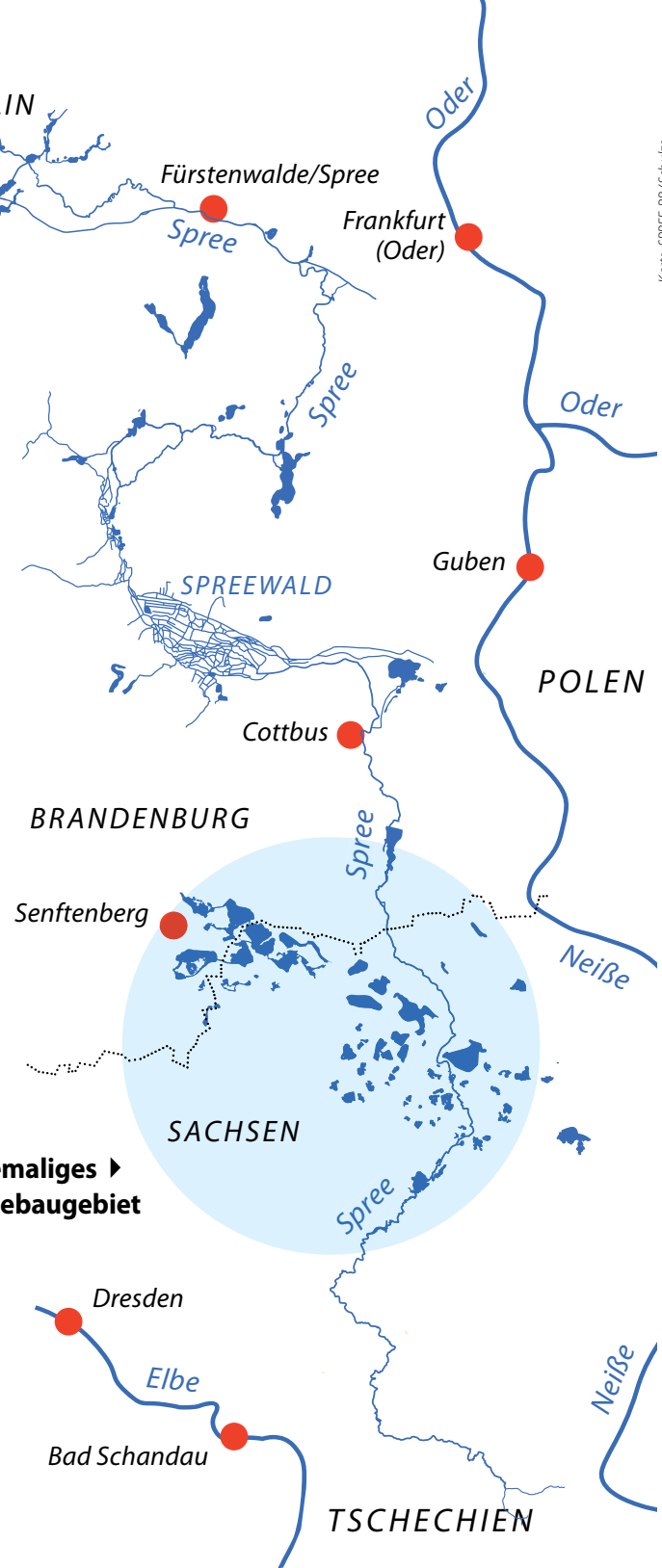
gehend sich selbst regulierenden Wasserhaushalt im Flussgebiet der Spree wiederherzustellen, ist eine der zentralen Herausforderungen des Kohleausstiegs.“ Es geht um nicht mehr und nicht weniger als die bedarfsgerechte Sicherstellung von Wassermenge und -güte für alle Anrainer der Spree, insbesondere um eine ganzjährige Was-

serversorgung. Das Problem: Der Kohleausstieg wird zu einem strukturellen Wasserdefizit führen. „Eine Studie im Auftrag des UBA mit einer umfassenden Zustandsanalyse für das Lausitzer Spreegebiet schätzt das Defizit auf 126 Millionen Kubikmeter pro Jahr, das in den Sommermonaten ohne ausreichende und gefüllte Wasserspeicher nicht beherrschbar ist“, so Dr. Busse. Die Bewirtschaftung könne nur gelingen, wenn ein erhöhtes Wasserspeichervolumen – geschätzt 178 Millionen Kubikmeter – mit zusätzlichem Wasser für das Flussgebiet bereitsteht. „Davon wird es langfristig abhängen, ob und wie die Versorgung der Bevölkerung, der Wirtschaft in der Region und der Ökosysteme mit Wasser im Lausitzer Spreegebiet gelingt.“

Werden 20 Jahre reichen?

Woher das zusätzliche Wasser nehmen? „Ein Drittel müsste aus einem anderen Flussgebiet geholt werden“, macht Ingolf Arnold, Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins Wasser-Cluster-Lausitz im Podcast der WASSER ZEITUNG (unter anderem bei deezer, spotify) deutlich. In den Medien wurde bereits über eine zirka 40 Kilometer lange, unterirdische Verbindung zur Elbe als bevorzugte Variante spekuliert. „Das gibt der Fluss auch her!“, erläutert uns der Diplom-Ingenieur. „Im März 2023 hatte die Elbe in Bad Schandau einen Durchfluss von 1.000 Kubikmetern pro Sekunde. Davon zwei Prozent abzuzweigen, ist wasserwirtschaftlich möglich, aber am Ende eine politische Entscheidung.“

Ingolf Arnold mahnt, dass für die Grundsatzentscheidung nicht mehr allzuviel Zeit bleibt! „2026 soll die Vorlage fertig sein, um spätestens 2027 Beschlüsse zu fassen. Dann folgen Genehmigungsverfahren, Auftragsvergaben und der Bau selbst. Bleibt



Karte: SPREE-PR/ Schulze

ehemaliges Tagebauegebiet



zu hoffen, dass 20 Jahre ausreichen, um eine funktionierende neue Lebensgrundlage für die Spree zu schaffen.“

Der Wasser-Fachmann ist sicher: Wenn die zu errichtenden Speicher – unter Umständen sogar in der Flutung befindlich-

che Cottbuser Ostsee – im Frühjahr weitestgehend gefüllt seien, könne man auch in Trockenjahren wie 2018 bis 2022 die Spree so mit Wasser versorgen, dass sie bis hin nach Berlin einen akzeptablen Mindestpegel erreicht.

Mehr Wasser-STOFF...

... in unseren E-Papern:



- @wasser_zeitg
- Wasser Zeitung
- @WasserZeitung
- WASSER ZEITUNG
- WASSER ZEITUNG

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehdenick
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, F. Fücke, U. Herrmann, H. Petsch, G. Ulftrung **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 06.12.2023 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Ski & Snowboard gut?

Sobald es in den Diehloer Bergen geschneit hat, ja!



Früher war nicht nur mehr Lametta. Früher war auch mehr Schnee. Und öfter. Was Wintersportfans in ganz Brandenburg nicht davon abhält, ihre Leidenschaft auch in heimischen Gefilden zu leben. Zumindest die Voraussetzungen dafür sind ganz passabel. Im Skigebiet Diehloer Berge – Eisenhüttenstadt beispielsweise.



Die Männer haben keine Zeit für den besten Blick auf die Stadt und die drei Hochhäuser – die Schneekanone muss funktionieren.
Die Schanze – benannt nach den Skisportbegeisterten Michaelis-Brüdern.

Das Skigebiet duckt sich hinter Eisenhüttenstädter Krankenhaus. Wenn Schnee gefallen ist, hält es keinen Wintersportfan mehr zu Hause. Dann teilen sich Skiläufer, Rodler und Schlittenfahrer den Hang.

Fotos (4): Jörg Bartsch

So mancher wird über das Bonsai-Eldorado für Abfahrer und kühne Bakenspringer wohl nur müde schmunzeln. Denn es liegt mit nur 300 Metern Pistenlänge, einem Lift und einer Schanze mit 26,5 Metern Schanzenrekord auf einer Höhe von 77 bis 109 Metern – Schneesicherheit ausgeschlossen. „Das letzte Mal hat es 2021 geschneit. Es lag fast drei Wochen lang Schnee, aber wegen Corona durften wir nicht auf den Hang“, erinnert sich Jörg Bartsch. Für den Abteilungsleiter Ski und Snowboard beim Mountainbike- und Skisportverein Diehloer Berge e.V. Eisenhüttenstadt (MSV) gibt es „nichts Schöneres und Entspannenderes auf der Welt, als bei Sonnenschein durch glitzernden Pulverschnee zu gleiten, verschneite Natur zu genießen und kalte, klare Luft zu atmen“.

Die wahrscheinlich kürzeste Abfahrtschneepiste der Welt

Jetzt, mit 64, ist er immer noch dem Abfahrtslauf „verfallen“. In seinen besten Jahren sah man Jörg Bartsch oft im Harz bergauf bis Torfhaus laufen und auf Skiern mit Zickzack-Schwüngen durch die weiße Pracht wieder ins Tal brausen. „Alpin habe ich geliebt, und es gibt nur



In Oberwiesenthal liegt eher Schnee als zu Hause. Deshalb fanden dort auch schon Brandenburgische Landesmeisterschaften statt.

wenige schwarze Pisten, die ich in den bereisten Skigebieten nicht runter bin“, schmunzelt der jüngste Ski-Enthusiast beim MSV. Dennoch schwärmt er mehr von der kleinen, feinen und wahrscheinlich kürzesten Abfahrtschneepiste der Welt in seiner Heimat. „Ja, unser Hang sieht aus wie die berühmten Idiotenhänge für Anfänger. Aber die Strecke hat

es teilweise ganz schön in sich. Wer hier Ski und Snowboard fahren lernt oder es bei uns kann, der schafft es auch in den meisten anderen Skigebieten“, ist sich der Eisenhüttenstädter sicher. Er macht es ja vor.

Im Einklang mit Rodlern und Mountainbikern

Sobald Frau Holle ihre Betten über den Diehloer Bergen schüttelt, schnappen sich die Ski-Haudegen ihre Schneebretter und nehmen Kurs aufs Skigebiet vor der Tür. Auf der anderen Hälfte des Hanges tummeln sich dann Rodler und Schlittenfahrer. Und im Sommer nutzen die Mountainbiker des Vereins das Gelände um den Skilift.

Kunststoffmatten sind keine Option

Jörg Bartsch trat 1970 mit acht Jahren in den damaligen Verein ein. „Da hatte mich der Winter-

sport total gepackt. Ich wünschte, es würden heute ein paar junge Leute darauf abfahren und unseren 23-köpfigen Haufen verrückter Skifahrer vergrößern und verjüngen. Unser ältester Läufer ist schließlich schon 88!“

Vor zehn Jahren gründeten sie den MSV, um das Skigebiet Diehloer Berge zu er- und zu unterhalten. „Wir haben viel Zeit und Arbeit investiert, um beispielsweise die alte Schanze, von der ich als Bub auch gesprungen bin, wieder in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Den ehemaligen, stillgelegten Lift haben wir durch einen modernen, multifunktionalen Schlepplift ersetzt.“ Nur Kunststoffmatten seien keine Option, ihren Sport auch schneunabhängig betreiben zu können, so Bartsch. Das gibt das MSV-Vereinsbudget nicht her. „Und es begeistert uns außerdem nicht einmal annähernd so wie Skilaufen auf Schnee.“

Mehr Informationen: www.msv-diehloerberge.de

Wintersport-Überbleibsel

Auch die Rauener Berge zwischen Fürstenwalde und Bad Saarow galten lange als Wintersportgebiet. Bis in die 1990er Jahre gab es zwei Schanzen, fuhr man Abfahrt und Langlauf. Das Einzige, was heute noch an die sportlichen Winterfreuden erinnert, ist die Skihütte. Die hatte man 1977 aus dem Armeestandort Eggesin geholt. Jetzt wird sie regelmäßig von Mitgliedern des 36-köpfigen „Heimatverein Aussichtsturm Rauener e.V.“ für ihren Baudenkmaltisch genutzt. Dabei geht es um Arbeitseinsätze im Ort, am Aussichtsturm oder an der Hütte, ums Eier-Kullern am Ostersonntag oder den Weihnachtsmarkt. Der **Rauener Aussichtsturm** ist eine Stahlkonstruktion mit 209 Stufen, 45 Meter hoch und bietet einen einzigartigen Blick über Fürstenwalde und Rauener.



Foto: Heimatverein Aussichtsturm Rauener e.V.

Mehr Informationen: www.heimatverein-aussichtsturm-rauen.de

Mit Schnee kann ja jeder!



Seit 100 Jahren ist Bad Freienwalde ein beliebtes Skisportzentrum, mittlerweile sogar Leistungszentrum für den Nordischen Skisport. Der moderne Schanzenkomplex am Papengrund ist mit Matten ausgelegt, sodass ganzjähriges Training und internationale Wettkämpfe möglich sind. Inlineskates oder Skroller nutzen die Sportfreunde zum „Skilanglaufen“.

Foto: Bärbel Schulze

3 FRAGEN AN: SANDRO JACOBS

Stabil ins nächste Jahr

Die Preise steigen allerorten. Trotz leichter Entspannung in Sachen Inflation bleibt das für viele Verbraucher auch zum Jahresende im Portemonnaie deutlich spürbar. Da kommt diese Nachricht von der OWA gerade recht: 2024 muss niemand mehr für Trinkwasser ausgeben. Die WASSER ZEITUNG sprach mit dem kaufmännischen Leiter Sandro Jacobs darüber, wie das eigentlich möglich ist.



Sandro Jacobs, Kaufmännischer Leiter der OWA.

Herr Jacobs, alles wird oder bleibt teuer. Wie schaffen Sie es, dass die Trinkwasserpreise seit Jahren stabil bleiben?

S. Jacobs: Durch gutes und vorausschauendes Wirtschaften in den letzten Jahrzehnten, vor allem durch die konsequente Ertüchtigung der Netze und Anlagen. Uns hilft zudem unsere Größe, die es ermöglicht, Synergien zu heben. Auch hat das Bevölkerungswachstum in unserem Bereich dazu beigetragen, dass bei steigenden Kosten, aber gleichzeitig mehr verkauften Mengen, der Preis je Kubikmeter stabil gehalten werden konnte. Zudem hatten wir auch etwas Glück, dass wir vor 2022 einen günstigen Stromvertrag bis Ende 2023 abgeschlossen hatten, so blieb uns ein Kostenschok erspart. Dies hätten wir sonst nicht kompensieren können. Jetzt konnten wir für die Jahre ab 2024 wieder recht günstige Lieferverträge abschließen, die es uns auch im Zusammenspiel mit der Entwicklung der übrigen Kosten erlauben, zumindest für 2024 den Trinkwasserpreis stabil zu halten.

Geben Sie uns einen kleinen Einblick: Welche Faktoren sind für die Preisbildung am meisten ausschlaggebend?

Die Gesamtkosten, mögliche Preissteigerungen und die abzurechnenden Mengen, eigentlich ganz einfach. Dazu kommen die Einnahmen aus den Grundpreisen, die dämpfend auf den Mengenpreis wirken. Aber auch der Grundpreis ist seit mehr als 20 Jahren stabil.

Kann ich als Kunde die Preise mit meinem eigenen Verbrauch irgendwie beeinflussen?

Kaum. Das Paradoxe dabei ist leider, dass unsere Größe, die es ermöglicht, Synergien zu heben. Auch hat das Bevölkerungswachstum in unserem Bereich dazu beigetragen, dass bei steigenden Kosten, aber gleichzeitig mehr verkauften Mengen, der Preis je Kubikmeter stabil gehalten werden konnte. Zudem hatten wir auch etwas Glück, dass wir vor 2022 einen günstigen Stromvertrag bis Ende 2023 abgeschlossen hatten, so blieb uns ein Kostenschok erspart. Dies hätten wir sonst nicht kompensieren können. Jetzt konnten wir für die Jahre ab 2024 wieder recht günstige Lieferverträge abschließen, die es uns auch im Zusammenspiel mit der Entwicklung der übrigen Kosten erlauben, zumindest für 2024 den Trinkwasserpreis stabil zu halten.

Fortsetzung von Seite 1

Qualität stets auf dem Prüfstand

Ab 2026 müssen z.B. auch die sogenannten „Ewigkeitschemikalien“ aus der Gruppe der PFAS (per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen) geprüft werden. Sie finden sich vielfach in Beschichtungen zum Beispiel auf Kleidung oder Haushaltsutensilien. Darüber hinaus werden die Grenzwerte für Arsen, Blei und Chrom ab 2028 weiter abgesenkt. Bleileitungen sind nun gänzlich verboten und müssen stillgelegt oder ersetzt werden. Die novelierte Verordnung erweitert auch die bereits bestehende Informationspflicht der OWA. So wie bisher gängige Praxis, sind alle Analysewerte jederzeit auf der Webseite www.owa-falkensee.de/trinkwasserqualitaet.html nach-

zulesen. „Zusätzlich werden wir eine eigene Rubrik zur Informationspflicht online stellen“, sagt Marcel Fenske. „Ab dem kommenden Jahr erhält außerdem jeder Kunde mit seiner jährlichen Rechnung ein Zusatzblatt mit umfangreichen Informationen zum Beispiel zur Trinkwasserqualität aus seinem zuständigen Wasserwerk.“
Neu ist außerdem, dass die Wasserversorger bis Januar 2029 einen Risikomanagement-Bericht über ihr jeweiliges Einzugsgebiet, die Förderung, Aufbereitung und Verteilung bis hin zur Trinkwasserinstallation in Gebäuden vorlegen müssen. Darüber werden wir in der nächsten Ausgabe der WASSER ZEITUNG, die im Juni 2024 erscheinen wird, ausführlich berichten.

Aus den Wolken in die Leitung

Wasserkreislauf sorgt für stetige Grundwasserneubildung



Kein Tropfen Wasser geht verloren. Das kostbare Nass findet sich auf der Erde in den unterschiedlichsten Formen wieder – z. B. als Regen.

Grafik: SPREE-PR

Wer mag schon Regen! In Herbst und Winter führt in unseren Breitengraden kein Weg an Schirm und Kapuze vorbei. Doch bei allem Trübsal angesichts wiederkehrender Tiefdruckgebiete: Für die Natur ist das Nass von oben ein wahrer Segen. Und auch unsere Wasserversorgung würde ohne regelmäßiges „Mistwetter“ ganz schön alt aussehen, schließlich wird Trinkwasser aus Grundwasserleitern gefördert. Diese füllen sich hauptsächlich in den Wintermonaten.

Zu zwei Dritteln besteht die Oberfläche der Erde aus Wasser – in Ozeanen, Seen, Flüssen, Gletscherspalten oder im arktischen Eis. Rechnet man das Grundwasser mit hinzu, sollen es 1,4 Milliarden km³ sein, die das nasse Element auf unserem

Planeten beansprucht. Das sind also 1.400.000.000 Würfel mit einer Kantenlänge von je einem Kilometer. 97 Prozent davon sind Salzwasser, nur 2,75 Prozent Süßwasser, dieses ist hauptsächlich eisförmig. Lediglich 144.000 km³ befinden sich auf der Oberfläche in Flüs-

sen und Seen, im Boden, in Pflanzen und in der Atmosphäre. Dieses Wasser verdunstet regelmäßig, es wird zu Dampf. Pro Jahr sind das etwa 434.000 km³ aus den Meeren und 71.000 vom Festland. Der Wasserdampf kondensiert hoch oben in den kälteren Luftschichten, wird dort also wieder flüssig und fällt auf die Erde zurück. Je kühler die Luft, desto weniger Wasserdampf kann sie halten. Die feinen Dampf-Teilchen haften sich an feinste Staubteilchen in der Luft und bilden winzige Tropfen. Dieser Vorgang erzeugt wiederum Wärme, durch

die die Tröpfchen in höhere Luftschichten aufsteigen. Dort verbinden sie sich untereinander zu Wolken – und fallen ab einer Größe von 1 mm als Regen auf die Erde. Der dabei entstehende Wasser-Überschuss, der über dem Festland abregnet, fließt über Flüsse oder das Grundwasser zurück in die Ozeane.

Wichtig dabei: Luft kann nicht immer gleich viel Wasser speichern. Je wärmer die Luft, desto höher ist die Luftfeuchtigkeit, wenn Wasser in der Nähe ist. Deshalb fühlt sich die Luft in warmen Urlaubsblän-



Foto: freepix

dern häufig „schwitzig“ an. Kalte Luft dagegen kann keine hohe Luftfeuchtigkeit haben, denn der Wasserdampf würde sofort Wolken bilden. Sichtbarer Beweis ist unter

anderem der morgendliche Nebel. Er ist nichts anderes als Wolken, die durch die schnelle Abkühlung von Wasserdampf direkt über dem Boden entstehen.

+++ OWA-News +++ OWA-News +++ OWA-News +++



Die Energiewende schreitet auch im Fuhrpark der OWA weiter voran. Inzwischen umfasst die E-Flotte insgesamt fünf Fahrzeuge. Neu im Team: ein VW-Bus, der künftig zum Wasserzählerwechsel auf den Straßen zu Ihnen unterwegs sein wird.

Foto: OWA

Die Planungen zur Errichtung einer PV-Anlage auf dem Gelände des Wasserwerkes in Staaken kommen voran. Entsprechende Gutachten inklusive Kartierung und Flora-Fauna Analyse wurden beauftragt. Das Vorhaben soll möglichst noch im Jahr 2024 eine Genehmigungsreife erhalten.

+++

Die Bauabteilung der OWA freut sich über Verstärkung. Zusätzlich zu den bereits dort tätigen Fachleuten wurden drei weitere

Bauleiterinnen und Bauleiter eingestellt. Das Team umfasst nunmehr fünf Fachkräfte. Die OWA ist damit für die Zukunft bestens aufgestellt.

+++

Weitere Fachkräfte gesucht! Für den Abwasserbereich sucht die OWA einsatzbereite Fachkräfte. Wer eine Ausbildung im Bereich Rohr-, Kanal- und Industrieservice oder in der Abwassertechnik absolviert hat, kann sich gern bei der OWA bewerben. Gesucht wird außerdem ein IT-Netzwerk-

administrator. Nähere Informationen gibt es gern telefonisch

oder per E-Mail – Kontakte siehe hier im Kurzen Draht. ↙

KURZER DRAHT



Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH



Potsdamer Straße 32-34
14612 Falkensee
Telefon 03322 271-0
Telefax 03322 271-248
info@owa-falkensee.de
www.owa-falkensee.de

Öffnungszeiten
Montag 08:00 – 16:00 Uhr
Dienstag 08:00 – 18:00 Uhr
Mittwoch 08:00 – 16:00 Uhr
Donnerstag 08:00 – 16:00 Uhr
Freitag 08:00 – 12:00 Uhr

Niemals ohne Zustimmung

Grundstücksentwässerungsanlage darf nicht einfach verändert werden

In den vergangenen Monaten musste die OWA vermehrt feststellen, dass Kundinnen und Kunden Ihre Grundstücksentwässerungsanlage ohne die dafür nötige Zustimmung verändert haben. Im schlimmsten Fall kann dies sogar zu einer Geldbuße führen. Aber was muss man machen, damit es nicht soweit kommt? Die WASSER ZEITUNG sprach mit Konstantin Grützner aus dem Anschlusswesen der OWA GmbH.

Herr Grützner, was versteht man eigentlich unter „Grundstücksentwässerungsanlage“?

K. Grützner: Bei der Grundstücksentwässerungsanlage handelt es sich um die Verbindung zwischen dem öffentlichen Schmutzwasseranschluss und dem Gebäude. Bestandteil sind z.B. auch Sammelgruben in Gebieten, wo es keine leitungsgebundene Entwässerung gibt.



Grundwassers führen. Wir arbeiten auch eng mit den unteren Wasserbehörden der Landkreise Havelland und Oberhavel zusammen. Weiterhin wird überprüft, ob nicht Fremdeinleiter vorhanden sind. In etlichen Fällen leiten Eigentümer auch Regenwasser in den Schmutzwasserkanal ein. Das ist jedoch verboten, weil es zur Überlastung des Abwassersystems führen kann.

Aber warum benötigt man eine Zustimmung, wenn die Leitung im Privateigentum liegt?

Die Gemeinde ist für die Schmutzwasserversorgung zuständig. Im Bereich der OWA nehmen die Eigenbetriebe Abwasserbeseitigung, Zweck- oder Regiebetriebe diese Aufgabe wahr. Gleichzeitig sind die Betriebe und Verbände auch gesetzlich beauftragt, die Grundstücksentwässerungsanlagen zu überwachen. Hierzu wurden entsprechende Satzungen erlassen, in denen klar definiert ist, wer wofür zuständig ist. Als Betriebsführer übernimmt die OWA die Überwachung der Grundstücksentwässerungsanlagen. Ändert nun ein Eigentümer eine Anlage – oder errichtet sich z.B. eine Sammelgrube ohne Zustimmung –, kann die Überwachungstätigkeit nicht mehr durchgeführt werden.

Welche Strafen drohen, wenn eine Entwässerungsanlage ohne Zustimmung verändert wird?

Je nach Satzung kann eine Geldbuße in Höhe von bis zu 5.000 Euro verhängt werden.

Ich muss also einen Antrag stellen, wenn eine Veränderung notwendig ist?

Ja. Auf der Internetseite der OWA gibt es diesen Antrag als Vordruck zum Download. Dieser sollte ca. acht bis zehn Wochen vor Baubeginn gestellt werden. Mit eingereicht werden muss ein Lageplan bzw. ein Flurkartenauszug. Soll eine Sammelgrube errichtet werden, so werden außerdem das Zulassungszertifikat, die Zulassungsnummer und Angaben zur Beschaffenheit und zum Fassungsvermögen der Sammelgrube benötigt. Der Antrag sollte mit Fotos von den örtlichen Gegebenheiten unterlegt werden.

Was ist unter Überwachungstätigkeit zu verstehen?

Die Forderung zur Dichtigkeit der Rohrleitungen oder der Sammelgrube ergibt sich für den Grundstückseigentümer, als Betreiber seiner eigenen Grundstücksentwässerungsanlage unmittelbar aus dem Brandenburgischen Wassergesetz, den zugehörigen Verwaltungsvorschriften sowie den DIN-Normen. Den Eigenbetrieben und Zweckverbänden kommt die Überwachungsaufgabe zu, weshalb uns als Betriebsführer dieser Aufgabenträger die Dichtigkeit nachgewiesen werden muss. Dies ist entsprechend im Satzungswerk festgelegt. Eine undichte Rohrleitung kann zur Verunreinigung des

Wie wird der Antrag geprüft?

Wir prüfen, ob der Antrag mit der jeweiligen Satzung und der Norm zu vereinbaren ist. Ist dies der Fall, wird eine Entwässerungsgenehmigung erteilt. Werden Fehler festgestellt, ist z.B. die Sammelgrube zu gering dimensioniert, erhält der Antragsteller eine entsprechende Mitteilung.

Weitere Fragen beantwortet das Team des Anschlusswesens gern unter Telefon 03322/271-333.

Auf der Internetseite der OWA www.owa-falkensee.de und der Kommunen finden Sie umfangreiche Informationen zum Thema.



Alte Wege für eine „neue“ Dahme Aus gutem Grund: unsere Flüsse wachsen

Genau an dieser Stelle wurde die Dahme-Begradigung (rechts im Bild) verschlossen und der Weg in den Altarm wieder geöffnet. Dieser verlängert nun den Verlauf der Dahme um 150 Meter.

Um die Bildung neuen Grundwassers zu fördern, muss Oberflächenwasser in der Region gehalten werden. Das hat sich mittlerweile rumgesprochen. Doch es gibt mehr gute Gründe, Flüssen ihre Altarme zurückzugeben. Wie das Brandenburger Beispiel der Dahme beweist.

Lebensräume schützen
Die Arbeiten erforderten eine intensive Vorbereitung. Denn das Projektgebiet befindet sich im

Gebiet der Kesselschlacht von Halbe, wo seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges noch immer viele Munitions- und Granatenreste im Boden schlummern. Neben der Bergung seltener Muscheln und Fischarten sowie der

denkmalschutzrechtlichen Untersuchung der Baustelle erforderte daher die Kampfmittel-suche sorgfältige Zuwendung. Jetzt entwickelt sich hier wieder die natürliche Flusssdynamik. Und der angrenzende Au-

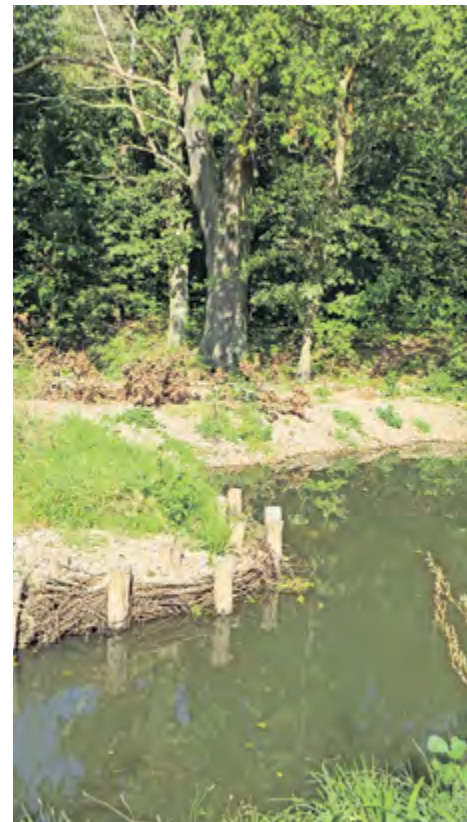
enwald kann überflutet werden – überlebenswichtig für diesen gefährdeten Lebensraum. Dasselbe gilt für ein zweites Projekt an der Dahme bei Briesen. Auch hier, wenige hundert Meter vom Wehr Staakmühle entfernt, kehrte ein Altarm in den Flusslauf zurück.

Kenner gaben Hinweis

Untersuchungen hatten vor Ort einen „beeinträchtigten Sedimenttransport“ nachgewiesen. Der Vergleich von Vermessungsdaten ergab, dass die Rinne der Dahme an dieser Stelle 80 cm tiefer liegt als noch 1965. „Dies wirkt sich negativ auf den Anschluss der Aue aus“, erläutert uns Projektmitarbeiterin Maria Böhme. „Ebenso weist die Dahme durch die Begradigung keine für den Gewässertyp spezifischen Strukturen, wie eine Breiten- und Tiefenvarianz, Strömungsvielfalt und verschiedene Korngrößen in der Sohle auf.“ Der Naturschutzfonds tauschte sich mit Gebietskennern aus und beauftragte eine Bachelorarbeit zum Analysieren potenziell geeigneter Altarmanschlüsse. Der 260 m lange Abschnitt bei Briesen hatte eine gute Höhe und war teilweise noch in seiner Struktur im Gelände erkennbar. In Fluss und am Ufer kann nun neues Leben einziehen.

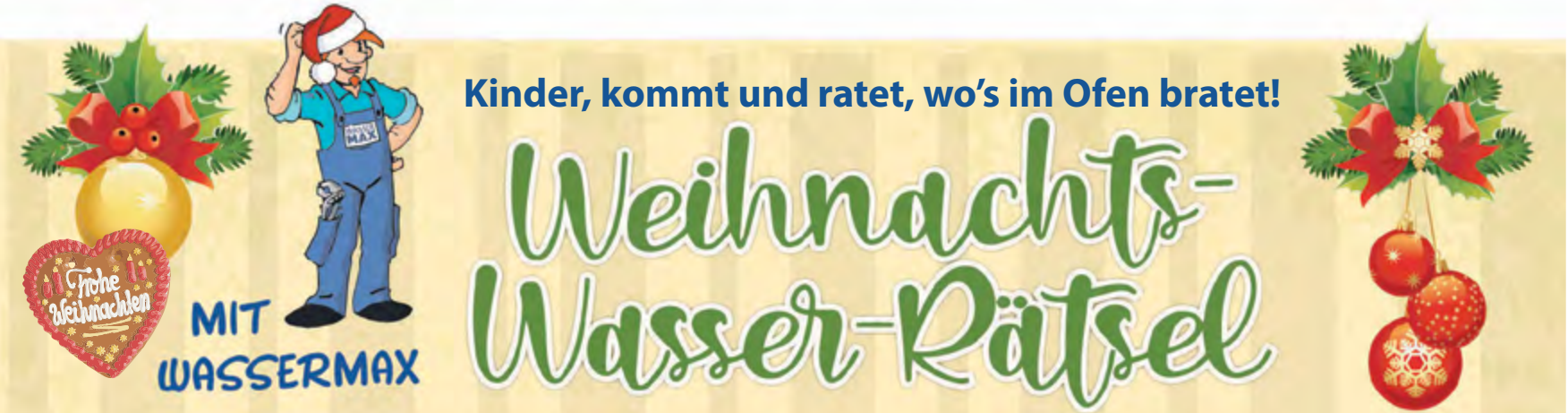


Der Nebenlauf war im Zuge der Begradigung der Dahme vor über 200 Jahren verschlossen worden und wurde nun über bei Hochwasser durchströmt. Der eingebrachte Kies ist durch seine Korngrößenverteilung ein optimaler Lebensraum für Muscheln sowie ein Laichhabitat für Fische.



Totholzstrukturen schützen das Ufer und fördern die Eigenentwicklung der Dahme in diesem Bereich nachhaltig. Der Altarmanschluss verbindet Fluss und Aue und schafft zusätzlich Lebensräume.

Fotos (3): SPREE-PR/Arbeit



Kinder, kommt und ratet, wo's im Ofen bratet!

Weihnachts-Wasser-Rätsel

Sie mögen einiges gemeinsam haben: die verführerischen Duftschwaden schon lange vor dem Eintreffen, Buden mit vielerlei Geschenkideen vor dick eingemummelten Verkäufern, vertraut-schwingende Melodien in der Luft, die zum Mitsummen animieren. Ja, so kennen und lieben wir Weihnachtsmärkte. Was sie dennoch einzigartig macht, tragen viele dieser adventlichen Treffpunkte schon in ihrem Namen. Erkennen Sie unsere Auswahl Brandenburger Städte an den Titeln ihrer Weihnachtsmärkte?

- In der Niederlausitzer Landesgartenschau-Stadt von 2012 ist es die „Altstadtweihnacht“. Dieses Jahr am 9. Dezember.
- Im Holländischen Viertel der Landeshauptstadt wird am 9.+10. Dezember das „Sinterklaasfest“ begangen.
- Die Parkweihnacht im Optikpark öffnet in der Stadt im Westhavelland am 9. Dezember.
- Zu Märchenweihnachtsmarkt und Weihnachtskirmes sind Sie vom 15. bis 17. Dezember in die Kreisstadt von Teltow-Fläming eingeladen.
- Sogar bis nach Weihnachten (27. Dezember) feiert unsere Lausitzer Energie-Metropole ihren „1.000 Sterne Weihnachtsmarkt“.
- „Weihnachtszauber in der Doppelstadt“ heißt es am 16. und 17. Dezember an der Neiße. (Bitte nur den deutschen Namen eintragen!)
- Ein ganz besonders beliebtes weihnachtliches Federvieh feiert der Gänsemarkt dieser Uckermark-Stadt, dieses Jahr bereits vom 1. bis 4. Dezember. (Umlaut bleibt erhalten)
- Am „Tor zum Spreewald“ können Sie sich am 9. und 10. Dezember von der Spreewaldweihnacht begeistern lassen. (Umlaut bleibt erhalten)
- Und in der Kloster-Gemeinde im Südosten Brandenburgs findet der Märchenadventsmarkt am 9. und 10. Dezember statt.

LÖSUNGSWORT

A B C D E

Das Lösungswort bitte bis 23. Februar 2024 an:
SPREE-PR · Zehdenicker Straße 21 · 10119 Berlin
oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com
Kennwort: **Weihnachts-Wasser-Rätsel**

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Haben Sie beim Herbst-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?



Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

- 1 × 300€
- 1 × 250€
- 1 × 200€
- 1 × 150€
- 3 × 100€
- 3 × 75€
- 3 × 50€
- 3 × 25€

■ OWA-PARTNER VORGESTELLT: ESBE ROHRLEITUNGSBAU GMBH – LANGJÄHRIGER PARTNERBETRIEB DER OWA

„Goldstücke“ machen gute Arbeit

Es gibt nicht viele Bauunternehmen, die heil durch das letzte Vierteljahrhundert gekommen sind. Unternehmerisches Geschick und motivierte Mitarbeiter sind die Hauptzutaten, wenn es gilt, Krisen zu meistern und Kunden dauerhaft zufrieden zu machen. Beides findet man bei der ESBE Rohrleitungsbau GmbH, mit der die OWA seit über 20 Jahren vertrauensvoll zusammenarbeitet. Bedarf an guten Leuten ist hier immer.



Diese „Goldstücke“ arbeiten täglich für den Erfolg der ESBE Rohrleitungsbau GmbH. Geschäftsführer Christian Hartley (2. v.l.) schmiss sich für die Dreharbeiten zum neuen Image-Video extra in Schale. Fotos (3): ESBE GmbH

„Sei schlau, komm zum Bau!“, lautete der Wahlspruch der Firmengründer Bernd Schorsch und Friedrich Brennenstuhl, als sie 1997 das Unternehmen ESBE (lautmalerisch für die Initialen S und B) aus der Taufe hoben. Das ließen sich viele Mitarbeiter nicht zweimal sagen: Zeitweise 120 Leute groß war das Team in den ersten Jahren. Und auch wenn sich die „Truppenstärke“ durch die Aufgabe von nicht mehr lukrativen Geschäftsfeldern reduzierte, ist die ESBE bis heute ein familiärer, verlässlicher Arbeitgeber. „Wir beschäftigen derzeit 41 Kollegen und vier Azubis“, erzählt Christian Hartley, selbst ein echtes „Gewächs“ der Firma, der 2021 zum zweiten Geschäftsführer ernannt

wurde. Die Baustellen der Trupps finden sich in Berlin und Umland, unter anderem für die OWA. „Pro Jahr bauen wir etwa 85 Trink- und 35 Abwasserhausanschlüsse neu, wechseln 50 Trinkwasserhausanschlüsse“, beschreibt er den Umfang der Tätigkeiten. „Außer-

dem sind wir für die Auswechslung schadhafter Leitungen im Einsatz und im Havarie-Dienst.“

Neue Leute gern gesehen

Dass dafür immer wieder zusätzliche Kollegen gebraucht werden, versteht sich eigentlich von



▲ Mit einer „Ente“ war Firmengründer Friedrich Brennenstuhl einst in Brandenburg gelandet, zum 25. Jubiläum überraschte ihn sein Team mit diesem Fahrzeug.

◀ Sie sind auf vielen Baustellen zu sehen und seit mehr als 20 Jahren auch für die OWA im Einsatz.

selbst. Der Fachkräftemangel macht jedoch auch vor den renommiertesten Firmen nicht Halt. Sechs Neueinstellungen wären derzeit nötig und möglich, Azubis zum Tiefbauarbeiter im Rohrleitungs- oder Straßenbau sind jederzeit willkommen. Dafür zieht der Chef auch schon mal einen goldenen Anzug an: Im Oktober entstand der neue Recruiting-Film der Firma mit dem Titel „Ein TEAM wie GOLD“, der ganz aktuell auf Social Media und auf den Unternehmensseiten zu sehen ist. „Mit dem Film wollen wir potenzielle Fachkräfte und Azubis ansprechen, damit Sie ESBE-„Goldstücke“ werden“, verrät Christian Hartley die Idee hinter dem Video. Wie viel Spaß der Dreh gemacht hat, ist dem Video anzusehen. Wer mehr über die „Goldhelme“ erfahren möchte, guckt sich am besten auf der Website www.esbe-rohrbau.com um.

Bewerbungen gehen direkt an bewerbung@esbe-rohrbau.com. Und für wen das persönliche Kennenlernen der bessere erste Schritt ist, der hat dazu als nächstes auf der „Börse für Ausbildung und Studium“ am 14. März in Paaren im Glien oder bei der „youlab“ am 17. April in Oranienburg Gelegenheit.

VIER WICHTIGE REGELN für die hygienische Sicherheit Ihres Trinkwassers*:



Trinkwasser muss frisch sein und bleiben! Nutzen Sie alle Trinkwasser-Entnahmestellen regelmäßig, damit das Trinkwasser nicht zu lange in den Leitungen steht. Gäste-WC und Keller nicht vergessen!



Trinkwasser muss kühl sein und bleiben! Temperaturen unter 25 °C verhindern die Vermehrung von Bakterien. Regelmäßiger Wasseraustausch sorgt für frisches und kühles Trinkwasser!



Warmwasser muss warm sein und bleiben! Eine Temperatur von mindestens 55 °C an jeder Stelle im Leitungssystem verhindert die Vermehrung von Bakterien. Stellen Sie Ihren Warmwasserbereiter richtig ein!



Die Trinkwasser-Installation muss regelmäßig gewartet werden! Die Inspektion können Sie selbst erledigen, die Wartung muss durch ein zugelassenes Installationsunternehmen erfolgen. *Quelle: DVGW

Die Trinkwasserparameter* aller Wasserwerke der OWA (Stand 2023)

| Wasserwerk | Gesamthärte | Härtebereich | Summe Erdalkalien | pH-Wert | „Sättigungs-Index“ | Säurekapazität | Basenkapazität | Leitfähigkeit | Calcium | Nitrat | Fluorid | Magnesium | Natrium | Kalium | Ammonium | Chlorid | Sulfat | Nitrit | TOC |
|----------------------------|-------------|--------------|-------------------|-----------|--------------------|----------------|----------------|---------------|---------|--------|---------|-----------|---------|--------|----------|---------|--------|--------|-------|
| Einheit | °dH | | mmol/l | | % | mmol/l | mmol/l | µS/cm | mg/l | mg/l | mg/l | mg/l | mg/l | mg/l | mg/l | mg/l | mg/l | mg/l | mgC/L |
| TrinkwV- Grenzwert* | | | | 6,5 – 9,5 | | | | 2.790 | | 50 | 1,5 | | 200 | | 0,5 | 250 | 250 | 0,5 | |
| Staaken | 18 | hart | 3,2 | 7,5 | 0,64 | 4,46 | 0,34 | 729 | 114 | 1,1 | 0,20 | 9,0 | 19 | 3,4 | <0,02 | 28 | 95 | <0,03 | 2,6 |
| Hennigsdorf | 21 | hart | 3,7 | 7,4 | 0,31 | 4,33 | 0,33 | 816 | 129 | 1,7 | 0,28 | 11,7 | 27 | 3,8 | <0,02 | 47 | 143 | <0,03 | 4,9 |
| Pausin | 11 | mittel | 2,0 | 7,6 | 0,22 | 3,59 | 0,20 | 500 | 73 | <0,2 | 0,19 | 4,7 | 5 | 2,3 | <0,02 | 10 | 28 | <0,03 | 1,1 |
| Flatow | 13 | mittel | 2,3 | 7,5 | 0,27 | 3,97 | 0,24 | 712 | 77 | 0,8 | 0,19 | 9,2 | 48 | 2,2 | <0,02 | 78 | 28 | <0,03 | 1,3 |
| Beetz | 12 | mittel | 2,1 | 7,9 | 0,42 | 2,15 | 0,05 | 438 | 74 | <0,2 | <0,1 | 5,3 | 8 | 0,7 | <0,02 | 11 | 96 | <0,03 | 1,1 |
| Friesack | 11 | mittel | 2,0 | 7,6 | 0,09 | 2,27 | 0,10 | 434 | 73 | <0,2 | 0,15 | 3,6 | 9 | 1,0 | <0,02 | 19 | 72 | <0,03 | 1,0 |
| Dreetz | 9 | mittel | 1,5 | 8,3 | 0,27 | 2,01 | 0,03 | 370 | 52 | <0,2 | <0,1 | 5,0 | 10 | 2,7 | <0,02 | 12 | 62 | <0,03 | 1,2 |
| Fehrbellin | 21 | hart | 3,8 | 7,8 | 0,45 | 4,40 | 0,21 | 865 | 130 | <0,2 | 0,17 | 12,8 | 12 | 1,5 | <0,02 | 42 | 128 | <0,03 | 1,0 |

* Die Werte berücksichtigen die Messunsicherheiten der Analyse- und Probenahmeverfahren. Alle Angaben und versorgten Orte finden Sie unter www.owa-falkensee.de.